

Synopse Currency vs Banking

<p>Ausgangspunkt: Modernes Geld ist statuiertes Zeichengeld (fiat money). Es kann frei geschöpft werden. Die Frage ist, wem das Recht dafür zukommen soll und nach welchen Regeln dies geschehen soll.</p>	
<p>Currency-Lehre <i>Kritik des Giralgeldregimes (fraktionales Reservebanking)</i> ... das als illegitim angesehen wird, weil es den Banken Geld-Privilegien verschafft, und als disfunktional, weil es mit Instabilitäten und Krisenanfälligkeit einher geht, die weit über eine einzelne Bank hinaus gehen.</p>	<p>Banking-Lehre <i>Depositen beruhen auf einem impliziten Darlehensvertrag</i> Giralgeldschöpfung durch primäre Krediterzeugung auf einer Basis nur fraktionaler Reserven ist weder betrügerisch noch disfunktional, sondern notwendig zur Finanzierung des industriellen Wachstums in Überwindung der Beschränkungen der traditionellen Metallgeldwährungen.</p>
<p>Banking-Lehre Aufgrund des <i>Gesetzes der großen Zahl</i> beinhaltet fraktionales Reservebanking kein größeres Risiko als Kredit- und Investmentgeschäfte auf der Grundlage einer vollständigen Geld- bzw Reserven deckung. Banken wissen aus Erfahrung, eine wie große Reserven deckung sie benötigen.</p>	<p>Currency-Lehre In praxi tendieren die Banken erfahrungsgemäß stets zu <i>überschießender Giralgeldschöpfung</i>, wodurch sie sich <i>übergroßen Risiken</i>, und die Allgemeinheit eben Inflation, Asset Inflation und wiederkehrenden Krisen aussetzen.</p>
<p>Currency-Lehre <i>Banken- und Finanzkrisen sind monetären Ursprungs.</i> Ungebremste Ausgabe von Banknoten bzw überschießende Ausstellung von Kredit führen zu Inflation, Asset Inflation, Währungsabwertung, zyklischen Krisen, einschl. Banken Krisen. Giralgeld erweist sich hierbei als instabiles und unsicheres Geld.</p>	<p>Banking-Lehre <i>Krisen sind nicht monetären Ursprungs.</i> Krisen sowie andere mögliche Fehlentwicklungen haben keine monetären Gründe, sondern andere politisch-ökonomische Ursachen.</p>
<p>Banking-Lehre <i>Fullarton's Law of Reflux</i> Inflation und Währungsabwertung erfolgen nicht aus monetären Gründen. Wenn solche Phänomene auftreten, würden die Kunden sofort Banknoten in Silbermünzen oder Gold umtauschen sowie sich Depositen auszahlen lassen. (Man kann auch dies als eine frühe Form von Effizienzmarkt-Hypothese verstehen).</p>	<p>Currency-Lehre Über ordnungsgemäßen Banknoten-umtausch oder Depositenauszahlung in größerem Stil wurde nie etwas bekannt, dafür umso mehr über vergebliche Versuche, im Zuge von Bankruns derlei zu erwirken. Fullarton's Gesetz bezieht sich auf traditionale Münzwährungen. Bezüglich modernem Zeichengeld ist dies irrelevant geworden. Man kann der Inflation nicht entgehen, indem man Bargeld statt Depositen hält.</p>

<p>Currency-Lehre <i>Kontrolle der Geldmenge</i> Da Zeichengeld (fiat money) in beliebiger Menge frei geschöpft werden kann, muss es ein institutionelles Arrangement und Regeln geben, um das Geldangebot im Verhältnis zum realen Wirtschaftswachstum unter Kontrolle zu behalten. Ohne einen Knappheitsanker – damals Gold, heute das BIP-Potential – kann sich ein begrenzendes Marktgleichgewicht nicht einstellen.</p>	<p>Banking-Lehre <i>Die Geldmenge regelt sich von selbst</i> Wie alle Märkte, so regulieren sich auch die Geld- und Kapitalmärkte selbst und erreichen von alleine ein Gleichgewicht und Selbstbegrenzung. - Die Märkte sind effizient und haben alle relevanten Informationen immer schon eingepreist. (EMH nach Fama). – Märkten wird eine überlegene Crowd-Intelligenz zugeschrieben (Hayek).</p>
<p>Banking-Lehre <i>Real Bills doctrine</i> Es kommt darauf an, Privatbanknoten oder Giralgeld nur gegen beste Sicherheiten (real bills) auszustellen. Solange Banken gute Wechsel von guten Adressen annehmen, und sie dies kurzfristig tun, wird das Geldangebot einer produktiven Nachfrage dienen, ohne dass ein Geldüberhang entsteht.</p>	<p>Currency-Lehre <i>These der Real Bills Täuschung</i> Die Banken halten die Real-Bills-Regel in Wirklichkeit nicht ein, und können es faktisch auch nicht, da man niemals mit hinreichender Sicherheit wissen kann, ob ein Wechsel trägt oder platzt, ob Sicherheiten 'real' sind oder sich als fiktiv erweisen.</p>
<p>Currency-Lehre <i>Chartalismus. Geldregal. Staatliche Theorie des Geldes</i> Geld ist eine staatliche Prerogative (Hoheitsrecht) und Bestandteil staatlicher Souveränität. Das Geldregal beinhaltet drei Teil-Monopole: 1. die Bestimmung der Währung als offizieller Recheneinheit 2. die Ausgabe der gesetzlichen Zahlungsmittel in dieser Währung 3. die Vereinnahmung des damit verbundenen Geldschöpfungsgewinns zugunsten der öffentlichen Kassen, sei es als originäre Seigniorage oder als Zinsseigniorage. Als Geschöpf der Rechtsordnung bzw des Staats zirkuliert Geld als Gemeingut in wechselndem Besitz.</p>	<p>Banking-Lehre <i>Warentheorie des Geldes</i> Geld ist eine Ware wie jede andere, von daher eine gleichsam spontane, endogene Schöpfung der Marktteilnehmer, insb. der Banken. Banknoten (damals) und Giralgeld (heute) sind eine Privatangelegenheit, die auf Privatvertrag beruht.</p>

Currency-Lehre	Banking-Lehre
<p><i>Trennung von Geld und Bankenkredit</i></p> <p>Die Befugnisse der Geldschöpfung und Geldmengenkontrolle einerseits und des Geldgebrauchs in Finanz- und Realwirtschaft sind im Sinn einer Gewaltenteilung bzw. Funktionenteilung zu trennen.</p> <p>Banken sollen freie Finanzinstitute sein, aber nicht sich selbst die Geldmittel erzeugen, auf deren Grundlage sie tätig sind (Usurpation eines Hoheitsrechts).</p> <p>Die Mengenkontrolle (nicht Verwendungskontrolle) ist Aufgabe eines staatlichen Organs. (In Europa heute der unabhängigen Zentralbanken).</p>	<p><i>Geld und Kredit sind identisch und daher untrennbar.</i></p> <p>(... was sicherlich zutrifft, wenn man von einer Banking-Perspektive ausgeht, der zufolge Giralgeld per Konto-Gutschrift im Zusammenhang mit der Ausstellung von Kredit und anderen Bankgeschäften in Umlauf gesetzt wird).</p>
<p><i>Schuldenfreies Geld</i></p> <p>Ein geldemittierendes öffentliches Organ muss Geld nicht unbedingt per Kredit in Umlauf bringen, sondern kann es auch zins- und tilgungsfrei der öffentlichen Hand zuteilen, die es durch Ausgaben in Umlauf bringt.</p>	<p><i>Geld = Kreditgeld = Schuldengeld</i></p> <p>Geldschöpfung geht unweigerlich mit einer entsprechenden verzinslichen Schuld einher.</p>